

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Leiden

während des Wintersemesters 2023/ 2024

Niederlande

Motivation

Dass ich als Studierende einer Fremdsprache ein obligatorisches Auslandssemester absolvieren muss, war mir seit dem Beginn meines Studiums bewusst. Da ich Niederlandistik als Erstfach studiere, wollte ich meinen Auslandsaufenthalt gerne in der Niederlande oder in Flandern (Belgien) verbringen, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern und meine interkulturellen Kompetenzen zu erweitern. Außerdem wollte ich für mich selbst herausfinden, ob ich es mir vorstellen könnte, in der Niederlande oder in Belgien zu arbeiten. Ich habe mich deshalb schon früh mit den Partneruniversitäten in den beiden Ländern auseinandergesetzt. Durch die Umstände der Covid-19 Pandemie wollte ich jedoch erst ins Ausland gehen, wenn sich die Lage verbessert hat. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, mein Auslandssemester erst im dritten Mastersemester anzutreten.

Zudem muss ich ehrlich sagen, dass mir der Gedanke, meine Freund*innen und Familie zurückzulassen und ins Ausland zu gehen, sehr lange Sorgen bereitet hat. Ich hatte ebenfalls Angst, dass ich vor Ort keine Menschen kennenlerne oder dass ich mit dem Leistungsniveau der ausländischen Universität nicht zurechtkommen würde.

Wenn ich jetzt jedoch auf meine Zeit in Leiden zurückblicke, hat sich keine meiner Ängste bestätigt. Ganz im Gegenteil: Das Auslandssemester zählt definitiv zu den besten Erfahrungen meines Lebens und am liebsten wäre ich direkt in Leiden geblieben.

Vorbereitung

Der erste Schritt in meiner Vorbereitung war es, mich zu entscheiden, ob ich in die Niederlande oder nach Belgien möchte. Durch meine Vorerfahrungen und persönlichen Interessen ist meine Wahl auf die Niederlande gefallen. Da es mir wichtig war, dass mein Auslandsstudium an mein Studium in Oldenburg anschließt und dass die Fächer auch auf Niederländisch sind, damit ich meine Sprachkenntnisse erweitern kann, habe ich mich für die Universität Leiden entschieden. Nachdem ich meine Entscheidung getroffen hatte, habe ich mich mit der Erasmus+-Koordinatorin der Niederlandistik (Foekje Reitsma) sowie dem International Office in Verbindung gesetzt und mir die Erasmus+-Checkliste heruntergeladen. Nach den Gesprächen habe ich meine Bewerbung im November abgeschickt.

Im März des darauffolgenden Jahres habe ich dann von der Universität Leiden meine Zugangsdaten für das Bewerbungsverfahren an ihrer Universität bekommen. Ich musste meine Daten erneut angeben, bestätigen, dass meine Englisch-Kenntnisse gut genug sind sowie ein Motivationsschreiben verfassen. Da ich für die Masterkurse der Niederlandistik ein ERK-Niveau von C1+ für Niederländisch nachweisen musste, habe ich das Schreiben direkt auf Niederländisch verfasst.

Zudem sollte ich eine Vorauswahl für Kurse treffen, die ich besuchen wollen würde. Da die Veranstaltungen für das Wintersemester zu dem Zeitpunkt noch nicht feststanden, sollte ich angeben, welche Veranstaltungen der Universität aus dem letzten Wintersemester ich interessant gefunden hätte. Bei meiner Entscheidung hat mir der Veranstaltungskatalog der Universität sehr geholfen. Ich habe dann Kurse ausgewählt und mich mit den Instituten meiner

Fächer in Oldenburg in Verbindung gesetzt, um abzusprechen, ob mir die Kurse in Oldenburg angerechnet werden könnten.

Meine endgültige Anmeldung an der Universität Leiden habe ich dann Ende März 2023 abgeschickt.

Die Bestätigung der Universität Leiden, dass ich das Auslandssemester antreten kann, habe ich erst Ende Juni erhalten. Es war schwierig, für die Masterkurse zugelassen zu werden, da die lokalen Studierenden Vorrang bei der Anmeldung für die Kurse haben. Außerdem wurden dann viele Kurse, die ich gerne besucht hätte, nicht angeboten oder sie waren nicht für Austauschstudierende bestimmt. Für meinen Masterkurs in der Niederlandistik wurde ich im Bewerbungsverfahren auch erst abgewiesen, weshalb ich in Bezug auf das Studium mit großer Frustration nach Leiden gegangen bin. Vor Ort konnte ich dann zum Glück nach Gesprächen mit Dozierenden nachträglich zu den Masterkursen der Niederlandistik zugelassen werden. Eine Dozierende hat mir dann sogar ein Praktikum in den Niederländisch-Sprachkursen angeboten, welches ich dankend angenommen habe.

Nebenbei habe ich während der gesamten Vorbereitungszeit (ab November bis Juli) versucht eine Wohnung zu finden und das hat sich schnell als fast unmögliche Aufgabe entpuppt. Für die meisten Portale zur Wohnungssuche wird ein Abonnement benötigt und die Preise waren unfassbar hoch. WG-Zimmer gab es nur wenige und viele Wohnungsgemeinschaften wollten nur Studierende aufnehmen, die langfristig in Leiden bleiben oder niederländisch sind. Ende Juni hatte ich noch immer keine Wohnung und ich hatte schon Frieden damit geschlossen, dass ich das Auslandssemester nicht antreten kann. Dann habe ich jedoch die Website HospiHousing entdeckt und eine Unterkunft ab Juli bei einer niederländischen Familie im Zentrum von Leiden gefunden. Ein Mitstudierender der Niederlandistik und ich konnten dort gemeinsam wohnen und ich durfte sogar meine Katze mitnehmen. Zudem konnten wir spontan schon ab Juli einziehen und somit nach der Prüfungsphase in Oldenburg die Semesterferien im Ausland genießen. Besser hätte es nicht laufen können.

Da wir durch unsere verfrühte Anreise in der Anfangszeit nur schwer neue Menschen an der Universität kennenlernen konnten, habe ich über Apps versucht Leute kennenzulernen. Das hat sehr gut funktioniert und ich habe schnell Freund*innen gefunden, mit denen ich den Sommer genießen konnte.

Orientierungswoche und Anschluss finden

Das Semester hat mit einer Orientierungswoche angefangen, die Ende August/ Anfang September stattgefunden hat. Am Anfang war ich skeptisch, ob ich mich für diese anmelden soll, da die Teilnahme nur nach einer Zahlung von 100 Euro möglich war. Ich habe mich dann schlussendlich für die Teilnahme entschieden und das war die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Die Orientierungswoche hat von Montag bis Freitag stattgefunden. An jedem Tag wurden uns zwei Mahlzeiten angeboten und es gab immer drei Programmpunkte. Von Museumsbesuchen, Stadtrundfahrten und Sportangeboten bis zu einem Festival, Partys und kreativen Workshops war alles dabei. Am ersten Tag der sogenannten OWL-Woche wurden wir zudem in Gruppen eingeteilt, mit denen wir die gesamten Aktivitäten besuchen würden. Ich hätte es nicht gedacht, aber in dieser Gruppe habe ich die besten Freund*innen gefunden, die man sich wünschen kann und das Beste daran war, dass ich durch diese Gruppeneinteilung Menschen aus allen möglichen Ländern kennenlernen konnte, die geisteswissenschaftliche

Fächer studieren. Unsere Gruppe hat bis zum letzten Tag des Auslandssemester zusammengehalten und wir haben alles zusammen unternommen.

Am ersten offiziellen Veranstaltungstag konnte ich durch die positive OWL-Woche ohne Sorgen in die Uni gehen, weil ich schon viele Menschen kannte und nicht allein war.

Studium an der Universität Leiden

Das Studium an der Universität hat mir sehr gut gefallen. Die Atmosphäre war sehr locker und persönlich, da die Dozierenden auch Interesse an uns Studierenden als individuelle Personen gezeigt haben. Der Workload war in Teilen viel höher als an der Universität Oldenburg, aber es war trotzdem sehr machbar, neben dem Studium auch viel Zeit für die neuen Freund*innen und Hobbys zu finden. Allgemein waren die Lehrenden sehr interessiert daran, dass wir Studierende eine ausgeglichene Life-Work-Balance haben. Weiterhin haben die Dozierenden häufig individuelles Feedback gegeben, was mir dabei geholfen hat, meine wissenschaftlichen Kompetenzen zu erweitern. Zudem war die Kommunikation sehr einfach und die Lehrenden sind stark auf die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche aller eingegangen.

Es war jedoch schwer, Freundschaften mit den lokalen Studierenden zu schließen, da diese wegen der schwierigen Wohnsituation oft nicht in Leiden gewohnt haben oder wenig Interesse daran gezeigt haben, engere Bekanntschaft mit Studierenden zu machen, die sowieso wieder weggehen würden.

Die Veranstaltungen haben allgemein sehr gut an mein Studium angeschlossen und ich hatte die Möglichkeit, einen anderen Einblick in meine Fachrichtungen und wissenschaftliche Disziplinen zu bekommen. Da an der Universität Leiden das Semester früher endet und die Abgaben während des Semesters stattfinden, konnte ich ab Januar sogar noch meine freie Zeit in den Niederlanden genießen und die Stadt sowie Umgebung weiter erkunden.

Fazit

Das Auslandssemester gehört definitiv zu den besten Erfahrungen, die ich je machen durfte. Ich konnte meine akademischen und interkulturellen Kompetenzen erweitern sowie persönlich durch die Herausforderungen, die das Leben im Ausland an einen stellen, wachsen. Die Freundschaften, die ich hier schließen konnte, werden mich hoffentlich auch mein Leben lang begleiten. Jedoch hat das Auslandssemester auch eine Schattenseite. Ich habe mich schnell an das Leben in den Niederlanden und die niederländische Kultur gewöhnt sowie sie lieben gelernt. Leiden ist schnell mein Zuhause geworden. Der Auslandsaufenthalt ist jedoch von Beginn an begrenzt und der nahende Abschied steht immer Raum. Die Abschiede von meinen Freund*innen aus zum Beispiel Japan, Süd-Korea oder Taiwan waren sehr schwer und ob es ein Wiedersehen geben wird, ist nicht klar. Zudem war es ein komisches Gefühl, wieder nach Deutschland zu gehen. Obwohl ich nach Hause gegangen bin, hat es sich eher angefühlt, als ob ich mein Zuhause verlassen würde. Was mir geholfen hat, ist einige Wiedersehenstreffen und einen Ausflug nach Leiden zu planen.

Was ich damit sagen möchte, ist, dass die Erfahrungen viele Emotionen auslösen können und die Zeit nach dem Austausch nicht leicht ist. Aber die neuen Kontakte und Erfahrungen sind es definitiv wert und ich würde allen, die diese Möglichkeit haben, empfehlen ein Auslandssemester an der Universität Leiden zu machen.